

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 6. Februar 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (als L. und CVI. Stück der ruthenischen und das CXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903, sowie das I., II. und III. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. Februar 1904 (Nr. 29 und 30) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 9 „L' Eco del Baldo“ vom 30. Jänner 1904.
- Nr. 9 „Svoboda“ vom 31. Jänner 1904.
- Nr. 3 „Kolejarz“ vom 1. Februar 1904.
- Nr. 32 „Napród“ vom 1. Februar 1904.
- Nr. 4 „Liberum veto“ vom 1. Februar 1904.
- Die in Czernowitz erscheinende nichtperiodische Druckschrift: „Projekt na znieszenie Rusi“.
- Nr. 11 „Seljanin“ für den Monat November 1903.
- Nr. 4 „Voianta popularui“ vom 28. Jänner 1904.
- Das bei Rudolf Bock in Innsbruck gedruckte Flugblatt, enthaltend einen Aufruf des Amando Endrizzi an „I Lavoratori libertari e socialisti d' Innsbruck“ zu einer öffentlichen Versammlung am 7. Februar 1904.
- Nr. 3 „Svoboda“ vom 28. Jänner 1904.
- Nr. 6 „Głos robotniczy“ vom 30. Jänner 1904.
- Nr. 5 „Monitor“ vom 31. Jänner 1904.
- Nr. 5 „Piekło“ vom 30. Jänner 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Die Delegationen.

Das „Fremdenblatt“ verzeichnet mit Genugtuung, daß die Erledigung des Marinebudgets glatt vor sich gegangen sei. Zu diesem Resultate habe die Bescheidenheit, deren sich unsere Marineverwaltung seit Jahren in allen ihren Forderungen befleißigt, beigetragen und nicht zuletzt die allgemeine Erkenntnis, daß die für die Ausgestaltung unserer Kriegsmarine bewilligten Auslagen kein totes Kapital sind. Zwar war man gerade bei uns im Gegensatz zu Ungarn von jeher geneigt, für die Vergrößerung der Kriegsmarine etwas zu tun, aber die neuerliche, von allen Rednern ausgebrachte Sympathie für diesen leider kleinsten Teil unserer Wehrmacht verdiente mit Rücksicht auf seine symptomatische Bedeutung neuerdings hervorgehoben zu werden.

Feuilleton.

Ein Brieffragment.

Aus dem Türkischen des Onkaki-zadé Halid Zia, übersezt von Arthur von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Der Kampf, durch den dieses unschätzbare Gut, das Nationalgut des Volkes und dessen Rechte gewahrt werden sollen, ist das Ideal derjenigen, die berufen sind, dafür einzutreten.

Die Bedürfnisse fügen sich zwar unbewußt den neuen Anforderungen der Zeit, doch die Originalität läßt sich vor Mißbrauch behüten.

In diesem Sinne ist das Streben eines fremden Volkes uns verwandt, in diesem Sinne müssen wir ihm Interesse abgewinnen.

Die modernen türkischen Dichter streben diese Befreiung ihres Nationalgutes an; die verletzten Gebräuche sollen von allen Wunden geheilt werden, die der Mißbrauch ihnen zugefügt hat.

Neben Namyk Kemal, Mahmud Ekrem, Samy und anderen Vorkämpfern für diese große Idee steht auch Onkaki-zadé Halid Zia, dessen in Uebersetzung folgende Novelle „Ein Brieffragment“ dem Rechte der Frau einerseits, der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Ehebandes andererseits gewidmet ist.

Das Naive und Einfache, das wir in diesen Werken treffen, ist die beste Gewährleistung für den Eindruck auf das Volk, dem sie geweiht sind.

„Ich gebe den Frieden und ich empfangen ihn von allen. Möge der Gott des Friedens alle Herzen erfüllen“, sagte einst Mohammed I. den Ge-

vorgehoben zu werden. Das Vertrauen, welches auch diesmal wieder dem gegenwärtigen Leiter der Marineektion, Freiherrn von Spaun, von allen Seiten bezeugt wurde, spreche dafür, daß seine Maßnahmen vollauf gebilligt werden. Es sei nur zu wünschen, daß sich hieran auch dann nichts ändern möge, wenn unsere Marineverwaltung endlich einmal in die Lage kommen wird, die Bereitwilligkeit der Delegation auch für größere Geldsummen, als es bisher der Fall war, in Anspruch zu nehmen.

Die „Neue Freie Presse“ sagt: In schlichter, klarer und entgegenkommender Weise gab der Marinekommandant, Freiherr von Spaun, jene sachlichen Auseinandersetzungen, zu welchen der Verlauf der Debatte den Anlaß bot. Unter seinen Mitteilungen wurde die eine mit lebhaftem Bedauern aufgenommen, daß er im Begriffe stehe, sich in den Ruhestand zurückzuziehen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Admiral Freiherr von Spaun konnte hören, wie sehr seine Verdienste gerühmt werden, er konnte wahrnehmen, daß die Andeutung seiner Dienstmüdigkeit mit dem lebhaftesten Bedauern aufgenommen wurde. Auch darüber ist ja heute jeder informiert, daß unsere Kriegsmarine eine hohe wirtschaftliche Bedeutung hat, daß unsere Flagge im Auslande unsere fernen Mitbürger schützt, unser Ansehen wahr, unsere Handelsbeziehungen deckt.

Das „Vaterland“ konstatiert, das Marinebudget habe in der Reichsratsdelegation eine ausnehmend freundliche, fast herzliche Behandlung erfahren.

Mazedonien.

Aus den Berichten über die bisherige Tätigkeit der Zivilagenten ist zu entnehmen, daß der Generalinspektor Hilmi Pascha ihren Schritten betreffs der ihnen zukommenden Beschwerden über spezielle Mißbräuche in der Verwaltung und bei den Gerichten zu willfahren sucht, was auf die Bevölkerung einen guten Eindruck macht. Beispielsweise wurde auf Betreiben der Zivilagenten die Beschleunigung des bisher ver-

sandten Serbiens und Benedigs; dieser Geist, der der modernen Zeit und ihrer Kultur so entsprechend wäre, sollte auch heute alle Herzen durchwehen. Er erfüllt auch die genannten Männer, die des Friedens für ihr großes Werk so nötig bedürfen!

Leider kommen die Verhältnisse ihren Bestrebungen nicht entgegen. Dennoch sehen sie ihrer Vertiefung mutig entgegen, und aus überzeugungstreuer Brust dringt Emin's Kampflied im griechisch-türkischen Kriege:

„Ich bin ein Türke, mein Glaube und mein Geschlecht sind erhaben,
Mein Herz, meine Brust der Flamme der Begeisterung voll!“

So haben wir am heutigen Tage auf der kurzen Fahrt nach unserem Ziele, beim Anblicke des lichtumstrahlten Minarets so manches gefühlt, das uns auch aus unserer Heimat hinüberklang.

Und morgen ziehen wir wieder weiter nach dem Osten. . . .

Ein Brieffragment.

Das Bedürfnis nach Freunden, die ihn lieben, erfährt den Menschen mächtiger als je, wenn ihn ein Unglück getroffen. So drängt es mich, dir zu schreiben, indessen ich bis heute nur in Gedanken bei dir weilte. Ich will einen Teil der Last meines Herzens diesen Blättern in der Zuversicht anvertrauen, daß ich die Leiden meines Lebens dann leichter tragen, daß ich Trost finden werde, wenn dich dieser Brief mit ihnen vertraut macht. Freude belebt mich, da ich die Feder ergreife, um dir dieses Leben von einigen wenigen Jahren mit seinem Kummer zu schildern — Freude, als hätte ich bei

schleppten Prozeßverfahrens gegen den bulgarischen Kaufmann Surujiev, welcher der Teilnahme an den Salonikier Dynamit-Attentaten beschuldigt ist, angeordnet. Der Generalinspektor hat auch bereits verschiedene Zirkulare mit allgemeinen, die Verwaltung betreffenden Befehlen und Verbote erlassen, und den Zivilagenten ein umfangreiches Material über die bisher durchgeführten Maßnahmen des Februar-Reformprogrammes unterbreitet, mit deren Prüfung die Zivilagenten beschäftigt sind. Diese bringen auch auf die Aufstellung der Budgets für die drei Vilajets. Die diesbezüglichen Vorlagen sind von türkischer Seite angeblich wegen Schwierigkeiten angesichts der besonderen Ausgaben für die seit dem vorigen Jahre bestehende außerordentliche Truppenzusammenziehung, bisher nicht beigebracht, was neuerdings urgirt wurde. Auch das Märzsteiger Programm wurde beiderseits besprochen, wobei sich ergab, daß Generalinspektor Hilmi Pascha über einige Hauptpunkte noch ohne genügende Weisungen aus Konstantinopel ist. Diesbezüglich werden von den Botschaften der Entente-Mächte bei der Pforte Schritte gemacht.

Die Listen zur Durchführung der allgemeinen Amnestie in den drei Vilajets sind dem Generalinspektor bereits zugekommen. Die Durchführung der Amnestie wurde bisher auf Weisung aus Konstantinopel verzögert, werde aber, wie derzeit verlautet, bei dem Ende Februar stattfindenden Kurban-Beiram-Feste erfolgen.

Nach Berichten des Generalinspektors Hilmi Pascha sind im Frühjahr Bandenbewegungen nicht zu erwarten, wenn nicht die Komitees von Bulgarien aus in aufreizendem Sinne wirken und persönliche sowie materielle Mittel beistellen. Nur im Gebiete von Peilepe, Beles und Iztib seien innerhalb der bulgarischen Bevölkerung Aufstandskeime vorhanden, welche Hilmi Pascha zu vernichten suche. Um die Erregung und Unterstützung der Bandenbewegung im Frühjahr zu verhindern, hat Hilmi Pascha im Vereine mit Militärs ein umfangreiches Projekt zum Schutze der Grenze ausgearbeitet. Die bulgarische Grenze soll durch in Entfernungen von 50 bis 100 Meter stehende Posten bewacht und hinter denselben sollen staffelweise genügende Ablösungs- und Reservetruppen

dem Gedanken, diese Zeilen werden die Verteidigung gegen das Unglück sein, eine unerwartete Hoffnung gefunden. Und doch werde ich, ist der Brief einmal vollendet und ins Kuvert gesteckt, wieder wie ein armes, gescheitertes Schiff ohne Schutz und Hilfe gegen die Stürme des Lebens-ozeans sein.

Du erinnerst dich noch daran, wie mich nach dem Tode meiner Mutter die Frau Direktorin, die wegen der Hilflosigkeit meiner fünfzehn Jahre und meiner gänzlichen Verlassenheit in Sorge schien, in ihr Zimmer berief und mir sagte: „Mein Mädchen, du hast jetzt nach dem Tode deiner Mutter niemanden, der dich beschützte; wenn du einverstanden bist, so behalte ich dich in der Schule zurück, und du kommst in den niederen Klassen Unterricht erteilen.“ Da konnte ich vor Freude nichts antworten, kniete vor ihr nieder, küßte ihre Hände und weinte. Als ich hinunterkam, wartetest du beim Ausgang der Stiege und warst schon voller Ungeduld und Reugierde zu erfahren, warum mich die Direktorin zu sich berufen hatte. Als ich dich mit der Nachricht erfreute, umarmtest du mich, küßtest mich halb weinend, halb lachend. Wie lieb hattest du mich damals! Und jetzt auch noch, nicht wahr? Ach, wie bedarf ich jetzt deiner Liebe! Würdest ich, daß du mit mir fühlen wirst — welcher Trost wäre es für mich!

Ich erinnere mich nicht mehr, wie lange ich Unterricht erteilt hatte, als mich die Direktorin eines Tages wieder einlud, in ihr Zimmer zu kommen. Du warst wieder mit mir und harrestest auf mich: „Komm schnell, komm schnell und bring mir Nachricht“ sagtest du mir ungeduldig, als ich mich trennte.

(Fortsetzung folgt.)

aufgestellt werden. Das Projekt soll, sobald es genehmigt ist, die finanziellen Mittel beschafft sind, und die Jahreszeit besser geworden ist, durchgeführt werden. Diese berechtigten Projekte der Pforte bezüglich des Schutzes der Grenze sind keineswegs als Kriegsvorbereitungen zu betrachten.

Die Erklärungen des Ministers des Äußern Grafen Goluchowski in der ungarischen Delegation bezüglich des vollen Einverständnisses mit Rußland auch für alle künftigen Eventualitäten haben im Bildis und auf der Pforte einen großen Eindruck gemacht. Die neuerliche Zusage bezüglich der Erhaltung des status quo und der Beruhigung der Balkanstaaten hat sehr befriedigt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Februar.

Aus Wien wird gemeldet: Beim heutigen Hofdiner zog, wie die «Slav. Korresp.» meldet, Seine Majestät der Kaiser den zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Zasek, ins Gespräch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Deutschen und die Tschechen, die ja schon durch so viele Jahrhunderte zusammenleben und auch weiter zusammenleben müssen, endlich vertragen werden.

Zur serbischen Kabinettskrise wird aus Belgrad gemeldet: Die unabhängigen Radikalen setzen ihre Politik der Obstruktion fort und sie machen durch ihre immer negativen Antworten jede Kombination unmöglich. Es scheint, daß es ihnen tatsächlich darum zu tun ist, die Auflösung der Skupstina herbeizuführen, da sie hoffen, daß ihnen die nächsten Wahlen die Mehrheit sichern werden. Diese Erwartung wird sich aber kaum erfüllen, da das ganze Volk ihre Haltung, welche die Ursache der bisherigen Krisen war, verurteilt. Jedenfalls haben sie die Situation so verwickelt, daß man wieder einmal das neue Budget nicht votieren und das alte auch für das laufende Jahr gelten lassen muß. Nunmehr ist es schon das vierte Jahr, daß immer dasselbe Budget mit allen seinen Lücken und mit allen großen Mängeln, die es für das Volk unerträglich machen, Geltung hat. Die Budgetfrage ist es in erster Linie, wegen deren die ersten Politiker gegen die Berufung eines Ministeriums Pasik und gegen die Auflösung der Skupstina Stellung nehmen. Dennoch wird die Krise nach der Meinung fast der ganzen Skupstina nur auf diese Weise enden können.

In die Reihe der angekündigten Maßregeln behufs Ersparungen in den päpstlichen Finanzen gehört, wie man aus Rom schreibt, auch die soeben erlassene Verfügung, durch welche die Kongregation der Abfälle aufgehoben und der Kongregation der Riten einverleibt wird. Weitere Anordnungen dieser Art werden wahrscheinlich bald folgen. Der Papst ist entschlossen, die zahlreichen Mißbräuche zu unterdrücken, die sich in die Verwaltung der römischen Kongregationen eingeschlichen haben, und namhafte Reduktionen bei den Gehältern der päpstlichen Beamten eintreten zu lassen. Dieses Vorgehen sei eine Folge der finanziellen Lage des Heiligen Stuhles, welche, wie gemeldet, durch Verminderung des Peterspfennigs ungünstig geworden ist.

Aus Paris wird gemeldet: Man glaubt, daß die Revision des Drehfuß-Prozesses be-

reits am 25. d. vor dem Kassationshofe zur Verhandlung gelangen werde.

Der italienischen Kammer wurde von der Regierung eine Reihe größerer Vorlagen unterbreitet, deren Erledigung noch in diesem Sessionsabschnitte erfolgen soll. Vor allem ist das Volksschulgesetz zu erwähnen, das die Durchführung der schon bestehenden Schulpflicht in weiterem Umfange sichern und dem Lehrpersonal eine bessere Bezahlung zuwenden will, nämlich Mindestgehälter von 900 bis 1500 Lire für Stadt-, von 750 bis 950 Lire für Landlehrer, beziehungsweise Lehrerinnen.

Der gesetzgebende Rat in Pretoria hat den Gesetzentwurf über die Einführung mongolischer Minenarbeiter angenommen. Die treibende Kraft hierbei scheint neben den Randminenmagnaten Lord Milner gespielt zu haben. Dem eben jetzt wird in London ein Blaubuch ausgegeben, worin Milner sehr warm für diese Bereicherung des südafrikanischen Arbeitsmarktes mit Chinesen eintritt. Er sagt ferner: Die gedrückte Geschäftslage verschlimmere sich mit jedem Tage, die Einkünfte verringern sich und die Bevölkerung sei ohne Arbeit. Wenn die Lage sich nicht bald ändere, sei eine Auswanderung der Weißen unvermeidlich. Im vorigen Jahre würde der Vorschlag wenig Unterstützung gefunden haben, aber gegenwärtig habe sich das Blatt gewendet und man sei entschieden für die Einführung von fremden Arbeitern.

Tagesneuigkeiten.

— (Ueber ein bemerkenswertes hypnotisches Experiment) wird aus Paris berichtet: Jules Janet, der bedeutende Chirurg, hat das Leben einer Patientin dadurch gerettet, daß er sie durch Hypnose gewissermaßen in eine andere Persönlichkeit verwandelte. Ein Mädchen, das infolge hochgradiger Hysterie nicht imstande war, die Nahrung zu assimilieren, war augenscheinlich dem Tode geweiht. Janet führte einen hypnotischen Zustand herbei. Die Patientin genas sofort, war fähig, Nahrung zu sich zu nehmen, nahm zu und wurde physisch ein ganz anderes Wesen, ebenso wie sie es anscheinend geistig geworden war. Um das Wiederkehren der Hysterie bei der schwindenden Wirkung der «influence» zu verhindern, wurde sie vom neuem hypnotisiert. Jedesmal, wenn sie wieder zu sich kam, hatte sie keinerlei Erinnerung an irgend etwas, das sich zwischen den einzelnen Stadien ihrer normalen Existenz zugetragen hatte. Nach ihrer Genesung wußte sie das Datum des Monats und das Jahr, war aber verwundert, einige Veränderungen in Bezug auf ihr Haus zu bemerken und erkannte nicht Personen, mit denen sie während des hypnotisierten Zustandes bekannt geworden war. Als Dr. Janet die «Beeinflussung» aufhob, kehrte ihre ganze alte Krankheit zurück und sie schien dem Sterben nahe zu sein, bis er sie wieder hypnotisierte. Dann ging alles wieder gut.

— (Eine Tragödie in der Wüste.) Ein Telegramm aus Phoenix (Arizona) berichtet, daß in der Nähe von Deadmans Well in der Wüste von Nevada die Leichen von 30 Männern von einer Gesellschaft von Eisenbahnmessern gefunden wurden, die einen Weg für eine neue Linie absteckten. Die Opfer sind Eisenbahnarbeiter, die eine Wanderung durch die Wüste begonnen hatten, um Kalifornien zu erreichen. Obgleich man sie

für sich ein Zimmer mit Bett für die Nacht. Für Lea wollte er suchen, bei einer anständigen Frau im Orte eine Unterkunft zu erhalten, da er ganz richtig vermutete, daß ein derartiges Arrangement ihr besser passen würde, als im Dorfwirtshause zu übernachten.

Nach beendeter Mahlzeit standen sie vom Tische auf. Lea setzte sich auf einen Korbsessel in der Fenster-Nische, wo sie die Aussicht aufs Meer hatte.

«Ich möchte mir gern eine Zigarre gönnen,» meinte der Detektiv, indem er zu Lea hinüber ging. «Doch erst die Pflicht und dann das Vergnügen, das wissen Sie doch! Ich kann hier nicht weilen, muß gleich wieder fort. Wollen Sie mich begleiten oder ziehen Sie vor, auf meine Rückkehr zu warten?»

«Ich werde mitkommen,» erklärte Lea lebhaft, und aus ihrem Auge strahlte wieder lichter Glanz, und die Mattigkeit, die den ganzen Tag auf ihr gelegen hatte, verschwand wie durch Zauber aus ihrer Stimme und dem ganzen Wesen. Ja, sie wollte mit ihm gehen; vielleicht konnte sie ihm zu Barchesters Wohle irgend einen Dienst erweisen. Mit Gottes Hilfe würde der Lord bald frei werden und mit der Frau seiner Liebe sich verbinden; dann würde sie Zeit genug haben, gegen ihre eigenen Gefühle den Kampf zu führen.

«Wo führt denn unser Weg uns zuerst hin?» fragte sie beim Ueberschreiten der Schwelle.

«Ins Pfarrhaus,» erklärte ihr Begleiter, als sie zusammen die Straße hinabgingen. «Werden Sie mir zürnen, Miß, wenn ich Sie ersuche, so lange draußen

gewarnt hatte, da das Land, das sie durchqueren mußten, absolut wüst ist, machten sich die der Gefahren unkundigen Leute auf den Weg. Sie waren für die gefährliche Reise mangelhaft ausgestattet und starben entweder Folge des Durstes oder weil sie aus einem Brunnen tranken, dem einzigen Wasser in vier Meilen in der Runde, das sehr giftig ist; es heißt, daß alle die daran tranken, wahnsinnig wurden. Es sind schon viele Tote, die sich zum Durchqueren der Wüste aufmachten, nicht zurückgekehrt; doch ist dies größte Unheil, das gleichzeitig umgekommen ist. Die Leichen wurden von der Erde gefunden, einige waren zum Teile von Wölfen und Geiern zerfleischt und ihre Knochen bleichten in der heißen Sonne. Einer hatte seinen Kameraden zum Tode im Sande begraben, aber er starb, bevor er die Leiche zu Ende führen konnte, und sein Leichnam lag in der Nähe. Die Wüste kann zu einigen Jahreszeiten die Gefahr durchquert werden; aber oft führen heiße Sandwolken mit sich, die Reisende begraben, bevor ein Obdach finden können.

— (Ein Zeitbild.) In Newport, Montana, kam kürzlich eine 72jährige Frau durch eine erwartete Erbschaft in den Besitz eines stattlichen Vermögens. Mr. Carlson, so ist der Name der Frau, hat bisher in den ärmlichen Verhältnissen gelebt, als vor einigen Wochen die Nachricht erhielt, daß ein Jahrzehnten verschollener Bruder in San Francisco gestorben wäre und ihr das ansehnliche Erbe von 60.000 Dollar hinterlassen habe. Seit dem Bekanntwerden dieser Tatsache ist das alte Mütterchen von Freiern so umlagert, daß sie sich entschlossen hat, auf ihre alten Tage noch ihren Wohnsitz zu wechseln und nach einer ferneren Stadt zu ziehen, um den Belästigungen zahlreicher Verehrer zu entgehen.

— (Humor in der Schule.) Eine pädagogische Zeitschrift teilt folgende Schulhumoristika mit. Aus Aufsatzen: «Das Schaf erfreut uns auch nach dem Tode noch durch den lieblichen Klang seiner Därme.» — «Früher sind die Leute in hohem Alter gestorben, denn mit der ärztlichen Kunst war es nicht weit her.» — «Walfische zeichnen sich durch ein unhandliches Format aus.» — «Bessings Gram über den Tod seiner Frau war ein so tiefer, daß er überhaupt nach Italien gehen mußte, um die Wunden zu heilen, die ihm seine Frau geschlagen hatte.»

— (Aus dem Literaturaufsatz.) Höheren Töchter: «Wenn man die Literaturgeschichte schlägt, so fällt einem zuerst Goethe entgegen, und dann mit Schiller zusammen.»

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Deversee-Feier des Infanterie-Regiments Nr. 1 (Schluß.)

Seine Excellenz der Herr Divisionär führte in ergreifenden Worten vor, in welcher ruhmvoller Weise das Regiment König der Belgier vor 40 Jahren die Entscheidung — den Sieg — bei Deversee gegen die zahlen und numerisch überlegenen Feinde herbeigeführt, die an die Heldentaten des mythologischen Altertums erinnere, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der heroische Geist, der vor 40 Jahren das Regiment belebte, auch heute in demselben lebe. Seine Excellenz hob sein Glas auf das Wohl des an ehrenvollen Erinnerungen so reichen Regiments.

zu warten, bis ich mit dem Geistlichen Rücksprache genommen habe?»

«Durchaus nicht.»

Der Fahrweg führte bis ans Tor, aber dort stand auf der Innenseite im Schatten eines großen Kastanienbaumes mit üppigem Laubwerk ein Gartenbänkchen, und auf dieser nahm Lea Platz bis zur Rückkehr des Polizisten.

Länger als eine halbe Stunde hatte sie gesessen und machte sich schon Gedanken über ein langes Ausbleiben, als der Detektiv plötzlich erschien.

«Miß Morris,» sagte er mit ungewohnter Hast, «würden Sie die Güte haben, mit herzukommen zum Herrn Pastor? Es liegt mir viel daran, daß der Herr Sie sieht und spricht.»

Lea zauderte einen Augenblick. In ihrer gegenwärtigen Stimmung fürchtete sie sich fast vor Fremden.

«Ist es nötig?»

«Ich würde Ihnen die Notwendigkeit nicht machen können, ohne mich ein Lauges und Warten über einen gewissen Punkt auszulassen; ich sage Ihnen daher nur, daß es sehr wünschenswert ist.»

«Ich folge.»

«Lange will ich Sie ja nicht aufhalten,» bemerkte Knowles, als sie vor der Haustür stand. «Schellen Sie nicht! Reverend Mr. Penne weiß, daß ich, seinem Wunsche nachkommend, herausgegangen bin, Sie zu holen.»

(Fortsetzung folgt.)

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Strauß.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bei ihrer Ankunft in Portsmouth führte Knowles seine Begleiterin nach der Landungsbrücke, wo ein Dampfer zur Abfahrt bereit lag. Sie eilten an Bord und stiegen eine halbe Stunde später bei Ryde aus, wo der Detektiv abermals einen Wagen nahm.

«Wo geht denn jetzt die Reise hin?» fragte Lea. «Nach einem Dörfchen namens Fair View, ungefähr anderthalb Stunden von hier. Nur frisch und heiter sein, Miß Morris,» setzte er mit einem ermutigenden Blick auf ihr bleiches Antlitz mit den erschöpften Zügen mahnend hinzu. «Wir sind nun bald am Ziele unserer Reise, und dann soll es eine gute Mahlzeit geben! Ich habe schlecht für Bewirtung gesorgt, hätte schon längst etwas zu essen bestellen müssen!»

«Nicht doch,» widersprach Lea, «das ist wohl weniger die Ursache meiner Abspannung, sondern weit eher das Ungewohnte des Reisens.» Ihn über die wirkliche Ursache ihrer Niedergeschlagenheit aufzuklären, hielt sie nicht für nötig. Was war wohl für ein gesundes junges Mädchen wie sie, die gewohnt war, in ihrer Landwirtschast zuhause von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang tätig zu sein, eine Tagereise?

Der Detektiv sagte dem Kutscher, sie nach dem besten Gasthause in Fair View zu bringen. Dort ließ er rasch ein gutes Mahl auftragen und bestellte auch

Als Vertreter des Regiments dankte Seine k. und k. Hoheit dem Herrn Divisionär für die schönen und treffenden, das Regiment ehrenden Worte, dankte dem Herrn Generalmajor Höppler sowie den übrigen Ehrengästen, den Mitkämpfern von Deversee für ihr Erscheinen, durch welches sie in ganz besonderer Weise das Fest verschönert haben. Der Herr Erzherzog gedachte der übrigen, teils durch Krankheit, teils dienstlich am Erscheinen verhinderten Deverseehelden. Aus dem Herzen eines jeden einzelnen Belgiers sprach Seine k. und k. Hoheit, als er auf die vier Ehrengäste sein Glas leerte, die Aug um Aug dem Feinde gegenüberstanden, Vorbeeren für ihre heldenmütigen Taten gekostet haben, als er ihnen versprach, daß sich das Regiment, wenn der Wille des allerhöchsten Kriegsherrn an daselbe appelliert, ihrer Taten würdig erweisen werde. Das allseits begeistert aufgenommene „Hurrah!“ des kaiserlichen Prinzen gab ein bereites Zeugnis dafür, in welcher erhebender Weise die ruhmvollen Veteranen des Regiments geehrt werden. Es war daher auch nicht zu verwundern, daß die vier Veteranen des Regiments, die sich im Feldzuge gegen Dänemark hohe kriegerische Auszeichnungen erworben hatten, von Nahrung übermannt wurden.

Im Namen der anwesenden Helden von Deversee ergreift Herr Generalmajor Höppler das Wort. In markigen, zu Herzen gehenden Worten erwähnt er, daß nur mehr wenige der Kampfgenossen von Deversee das schöne Fest des 40jährigen Gedenktages an das ruhmreiche Fest mitmachen können. Er führte aus, wie das Regiment, getreu dem Wahlspruch der edlen Gatterin (Fahnenmutter Maria, Königin beider Sizilien) „Furchtlos und treu“, vor 40 Jahren zum Siege zog; er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß jeder Belgier heute ebenso wie vor 40 Jahren bereit sein werde, Blut und Leben für Kaiser und Vaterland zu opfern. Der Herr General betonte, es sei ein besonderer Glanz der Festfeier, daß Seine k. und k. Hoheit als Regimentskommandant ad interim in kameradschaftlichster Fürsorge die Feier zum glücklichsten Gelingen gebracht; er bat den Herrn Erzherzog im Namen der übrigen Veteranen, den ehrfurchtsvollsten Dank für die vielen Ehrungen entgegenzunehmen, und forderte alle Anwesenden auf, ein Hoch auf Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand auszubringen. Die Versammlung leistete dieser Aufforderung mit fröhlich bewegtem Herzen Folge.

Es wurden noch viele Reden gehalten. Seine k. und k. Hoheit zeichnete jeden einzelnen der vier Ehrengäste durch Ansprachen aus; er gedachte der Waffengebrüder von der „schwarz-gelben Brigade“, des Infanterieregiments Nr. 14 und des Feldjäger-Bataillons Nr. 9, des abwesenden Regimentskommandanten Obersten Stephan Buchelid u. c.

Während des Divers langten unendlich viele Telegramme ein. Ihre Majestät Maria, Königin beider Sizilien, telegraphierte: „Tief gerührt durch die pietätvolle Erinnerung des Regiments, spreche ich demselben meinen innigsten Dank aus.“ Außerdem beglückwünschten das Regiment: Seine Excellenz der Kriegsminister Feldmarschall-Deutnant von Pittreich, Seine Excellenz der Korpskommandant Feldzeugmeister v. Succovaty, die Mitkämpfer von Deversee Se. Excellenz Feldmarschall-Deutnant v. Morawek, die Generalmajor Guggenberger und Jvanoff, Major Graf Attems als Präsident des Württemberg-Denkmalkomitees, die ehemaligen Regimentskommandanten und viele gewesene Belgier-Offiziere, dann die Waffengegenossen von der schwarz-gelben Brigade: das Infanterieregiment Nr. 14 und das Feldjäger-Bataillon Nr. 9.

Abends fand ein Kränzchen der Feldwebel und Geschützführer des Regiments in den oberen Räumen des Kasino-Vereines statt. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand geruhte als interimistischer Regimentskommandant die Rolle des Hausherrn zu übernehmen, und dank höchstseiner entzückenden Lebenswürdigkeit erfreute sich die Veranstaltung eines glänzenden Erfolges. Schon das äußere Bild deutete sinnig den Charakter der Veranstaltung an. Auf dem mit grünen Gewächsen eingerahmten Stiegenaufgange waren Ehrenposten in historischen Uniformen postiert und ein gefülltes großes Wandbild der schönen Murstadt mit dem Schloßberge blickte anheimelnd dem Besucher entgegen. Den prächtigen Saal füllten in ansehnlicher Zahl anmutige Mädchen und Frauen in geschmackvollen Toiletten, denen sich die schmutze Uniform der strammen Söhne der grünen Steiermark harmonisch anschmiegte. In Begleitung Sr. k. u. k. Hoheit war Kammervorsteher Oberleutnant Freiherr von Weber erschienen, und es zeichneten das Fest durch ihren Besuch aus: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein mit Gemahlin, Seine Excellenz Divisionskommandant Edel von Chavanne mit Gemahlin, die Brigadeführer Generalmajor von Mauss mit Gemahlin und von Angerholzer, als Ehrengäste die Teilnehmer an dem ruhmvollen Feldzuge Herr Generalmajor Theodor Höppler und die Herren Oberste Justus Knorz, von Riedl und von Schaffer, weiters Herr Oberst Schmid,

die Herren Oberleutnante Brauner, Büsch, Privanel und v. Riedlinger, der Generalstabchef Herr Major von Lauringen, sowie die Herren Major von Rastl, Schmidt und Brigh, Herr Oberstabsarzt Svoboda, Herr Stabsarzt Hirtenhuber, Herr Verpflegsverwalter Böhm, Herr Intendant Blechinger, sämtliche Offiziere des 27. Infanterieregiments und zahlreiche Offiziere fremder Regimenter sowie viele Offiziersfrauen und Damen aus Zivilkreisen, ferner Honoratioren aus Zivilkreisen, darunter Herr Landesauschuß Dr. Schaffer, der Direktor des Kasinovereines, Herr D. Bamberg, Handelschuldirektor A. Mahr, Vertreter deutscher Vereine u. a. m. Se. k. u. k. Hoheit geruhten den Ball mit der Rechnungs-Unteroffiziersgattin Frau A. Ferner zu eröffnen, und es wurde sodann bei den fröhlichen Weisen einer Abteilung der Regimentskapelle mit aller Hingebung und Ausdauer dem Tanzvergnügen gehuldigt. Bei den Quadrillen, die Herr Oberleutnant Büchel mit Erfindungsgeist und Geschmack leitete, zählten wir gegen 60 Paare. Ein hübsches Angebinde ward den Damen in Form einer eleganten Tanzordnung gewidmet, die auf der ersten Seite die photographische Abbildung des denkwürdigen Momentes enthielt, als Feldmarschall-Deutnant Gablenz das zum Sturme bei Deversee am 6. Februar 1864 vorgehende Belgierregiment begrüßte. — Dem Komitee, das wohl mit gerechtem Stolz auf die schöne Veranstaltung zurückblicken kann, gehörten folgende Herren an: Oberleutnant Büchel, die Deutnante Basel, Plähling und Langenauer, Rechnungsunteroffizier Ferner, Feldwebel Nowaßi sowie die Rechnungsunteroffiziere Gaiswinkler, Weber und Schmidt, endlich Feldwebel Siegl. —

Die beiden von auswärts gekommenen Ehrengäste, Generalmajor Höppler und Oberst Knorz, verließen vorgestern Laibach. — Seine k. und k. Hoheit und sämtliche Offiziere begleiteten die beiden Herren zur Bahn. Als der Eilzug die beiden Helden entführte, brachte Seine k. und k. Hoheit auf dieselben noch ein begeistert aufgenommenes Hoch als letzten Abschiedsgruß aus.

(Fremdenverkehr.) Während der vorjährigen Frühjahrs- und Sommerzeit sind in Krainburg 584 Fremde angekommen, von denen die meisten als Durchreisende nur bis zu 3 Tagen dortselbst verweilten; 11 Personen verblieben bis 7 Tage, 3 bis 14 Tage und eine durch 3 Wochen. Von diesen Fremden waren 264 aus Krain selbst, 274 aus anderen österreichischen Provinzen, 30 aus den Ländern der ungarischen Krone, 3 aus Bosnien und der Herzegovina, 5 aus dem Deutschen Reiche, 4 aus Italien, 4 aus verschiedenen auswärtigen Staaten.

(Sanitäres.) Ueber das Erlöschen der Blatterepidemie in Birnbaum geht uns die ergänzende Nachricht zu, daß im ganzen sieben mazedonische Arbeiter erkrankt waren, von denen vier geimpfte genesen und drei ungeimpfte gestorben sind.

(Bienenwirtschaftliches.) Der „Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich“ vermittelt ab 1. d. M. seinen Mitgliedern und den Abonnenten des Vereins-Organes um den Betrag von nur 40 h jährlich eine gemeinschaftliche Versicherung gegen Feuer, Haftpflicht, Diebstahl und Einbruch auf Bienenstände mit Unterstützungs-Fond gegen Faulbrut und Elementarschäden durch Wasser, Lawinen oder Erdbeben. Um diesen geringen Betrag ist der ganze Bienenstand versichert, wenn die Versicherungsgebühr mit dem Mitglieds- oder Abonnementbetrage bis Ende März an den Verein bezahlt wird. — Nähere Auskünfte über diese allen österreichischen Bienenzüchtern zugängliche, äußerst vorteilhafte Versicherung sind in der Vereinskanzlei, Wien, I., Schauffergasse 6, erhältlich.

(Leichenbegängnis.) Wie bereits mitgeteilt, starb am 4. d. M. in Krainburg bei Steinbrück der dortige Lehrer Herr Leopold Potrebni nach längerer Krankheit. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen, der auf dem Gebiete der Musik erfolgreich tätig war und die Musikkapellen in Landstraß und Steinbrück ins Leben gerufen hatte, fand am verflossenen Samstag statt. Dazu hatte sich eine ungewöhnlich große Anzahl von Leidtragenden aus Krainburg und Umgebung eingefunden. Auch die Gesangsvereine von Littai und St. Martin bei Littai, woselbst der Verstorbene geboren wurde, nahmen korporativ am Leichenbegängnis teil und besorgten den üblichen Trauergefang vor dem Trauerhause und am offenen Grabe.

(Der Verein für katholische Junglinge) veranstaltete vorgestern abends im Handwerkerheime in der Komenskygasse einen Unterhaltungsabend mit drei Gesangsnummern, einigen Lumburcaborträgen sowie zwei Lustspielen. Die ganze Vortragsordnung erbrachte den Beweis von fleißigem Studium und erhielt verdienten, warmen Beifall, der namentlich auch den braven Leistungen der Darsteller in beiden Theaterstücken galt. — Die Veranstaltung beehrte unter anderem der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič mit seinem Besuche.

(Beim Pöllerschießen verunglückt.) In Sittichsdorf, Gerichtsbezirk Krainburg,

wurde am 3. d. M. eine Heiratsausstattung überführt. Zwei Knaben im Alter von 9 Jahren luden aus diesem Anlasse einen Mörser, wie er mitunter beim Stampfen von Obst usw. benützt wird, mit Pulver und zündeten diesen an. Dem einen Knaben, namens Krnicar, der den Mörser hiebei in der Hand hielt, wurde durch den losgehenden Schuß der Damm an der Wurzel abgetrennt; überdies erlitt er im Gesichte nicht unerhebliche Verletzungen. — 1.

(Kindesmord.) Dem Bezirksgerichte in Jllirisch-Feistritz wurde die Magd Maria Batista aus Ober-Zemon eingeliefert, die in der Nacht vom 22. auf den 23. v. M. ihr neugeborenes uneheliches Kind durch Verhinderung des Zutrittes der atmosphärischen Luft zu den Atmungsorganen getötet hatte.

(Der Freiwillige Feuerwehrverein in Altlach) wählte in seiner am 2. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung folgende Herren in den Ausschuß: Franz Dolenc (Feuerwehrhauptmann), Johann Svoboda (dessen Stellvertreter), Johann Verčič, Matthias Dolenc, Josef Zagar, Thomas Dolenc, Johann Fojkar, weiters Franz Sink (Schriftführer), Anton Ritter von Strahl (Kassier) und Nikolaus Pokorn.

(Die Neumarkter Jäger) veranstalteten am 13. d. M. ein Kränzchen in den Lokalitäten des Herrn A. Perul. Eintrittsgebühr 2 K., eine Dame frei. — Erwünscht sind Jägerkostüme oder Salonanzug. Die Musik besorgt die Krainburger bürgerliche Kapelle. Ein allfälliger Ueberschuß wird zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. — ad.

(Vereinsbildung.) In Planina bei Wippach wird der Verein „Katoliško slovensko izobrazevalno društvo“, mit dem Sitz in Planina, gebildet werden. Die Vereinsstatuten erliegen bereits bei der Landesstelle. — r.

(Faschingsveranstaltungen in Idria.) Von einem gelegentlichen Berichterstatter erhalten wir folgende Zuschrift: Der Mitgliederunterhaltungsabend des Kasino in Idria am 5. d. erfreute sich eines zahlreichen Besuches. So wurde die Quadrille von etwa 20 Paaren getanzt und das Tanzvergnügen, welches außer den modernen Tänzen „Bohemienne“, „Pas d'Espagne“, „Pas de Patineurs“ auch den „Lancier“-Tanz brachte, nahm unter Aoriandoli- und Serpentinwerfen erst gegen 4 Uhr früh sein Ende. — Das Arrangement lag namentlich in den Händen des Ausschußmitgliedes Hrn. J. Pazula. — Weiters wird uns geschrieben: Am 6. d. M. veranstaltete der hiesige Aufseherverein in den alten Citelnica-Lokalitäten für seine Mitglieder ein Tanzkränzchen, das recht amüsant verlief. Die Stimmung wurde noch gehoben, als sich der feiner reichen Volksliederkenntnis wegen allbekannte Herr Cafetier Nos durch Anstimmen fröhlicher Lieder hervor tat und so die Gesellschaft auch zum Gesange aufmunterte. Die Unterhaltung währte bis zur frühen Morgenstunde.

(Sundswutverdacht.) Vor einigen Tagen kam von der Möttlinger Gegend ein unbekannter großer, brauner Jagdhund gegen das Haus des Jakob Stabler in Jugorje, Bezirk Tichernembl, zugelaufen. Der Hund trug Anzeichen der Wutkrankheit an sich und biß auch ein Postpferd ins Maul, weswegen er getötet wurde. Bei der Sektion des Kadavers wurde Wutverdacht konstatiert und zur genaueren Feststellung der Krankheit das Gehirn an die Station für diagnostische Tierimpfungen an dem k. und k. militär-tierärztlichen Institute sowie an die tierärztliche Hochschule in Wien abgesendet, über die Gemeinde Suhor eine dreimonatliche Sundekontumaz verhängt und das gebissene Pferd unter Beobachtung gestellt. — o.

(Handelsball.) In Ergänzung unseres Berichtes teilen wir noch mit, daß beim Empfange Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand auch die Herren A. Villeg als erster Vizepräsident des Vereines und Josef Berdan als Obmann des Ballkomitees anwesend waren. — Den Ball beehrte weiters der Obmann des Gremiums der Kaufleute, Herr Leopold Bürger, mit seiner Anwesenheit.

(Diebstahl.) Die gestern gebrachte Notiz über einen angeblich im Dampfbade des Hotels „Elegant“ erfolgten Diebstahl wird uns von kompetenter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

(Sterbefall.) In Littai starb am 7. d. der Beamte der Ingenieur-Sektion Littai Herr August Černe nach längerem Krankenlager. — ik.

(Von Schneemassen getötet.) Der 51 Jahre alte Kenschler Johann Mohorč aus Nemile, pol. Bezirk Krainburg, wurde am 28. v. M. nachmittags im Jelovicawalde, oberhalb Steinbüchl, wo er mit seinen drei Brüdern mit dem Schleifen von Holzstöcken beschäftigt war, von Schneemassen verschüttet und getötet. Die Brüder hatten die meterhohe Schneeschicht, mit welcher die Klöße bedeckt waren, beseitigen wollen, sie öffneten jedoch den Haufen bloß an einer Seite, nahmen sodann die Klöße heraus und schufen so eine Höhle, die beim Herausnehmen der letzten Klöße zusammenstürzte und den Johann Mohorč unter sich begrub. — Der Verunglückte hinterläßt die Witwe mit sechs unversorgten Kindern im Alter von 3 bis 19 Jahren. — r.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 30. Dezember v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Neumarkt wurden Karl Mally, Hans- und Realitätenbesitzer und Fabrikant in Neumarkt, zum Gemeindevorsteher, Julius Wöden, Fabrikant in Neumarkt und Luigi Bortolotti, Fabrikbeamter in Neumarkt, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 26. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mariafeld wurden Jakob Dimnik aus Sape zum Gemeindevorsteher, Johann Döb aus Snerberje, Johann Stele aus Salloch, Andreas Ausic aus Snerberje, Johann Jamšel aus Ober-Rasels, Andreas Plebs aus Unter-Radobrova, Anton Robida aus Ober-Rasels, Franz Plevnik aus Belsce und Johann Trilar aus Studenec zu Gemeinderäten gewählt.

— (Unwillkommene Gäste.) Sonntag, den 7. d. M., kamen mit dem Abendzuge 40 Zigeuner (Männer, Frauen und Kinder) in Rudolfswert an. Da die Behörde bereits vorher von ihrer Ankunft in Kenntnis gesetzt worden war, so wurden die Zigeuner von der Gendarmerie am Bahnhofe erwartet. Sie übernachteten dortselbst und mußten am nächsten Morgen die Rückreise nach Laibach antreten. Die Zigeuner sind nach Galizien zurück, sind Kesselschmiede von Beruf und ihr Oberhaupt soll im Besitze von 14.000 K. gewesen sein.

* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Zeit vom 30. Jänner bis 5. Februar wurden am Südbahnhofe nachstehende Gegenstände gefunden: 1 alter, schwarzleberner Handkoffer mit alten Kleidern, 1 Stod, 1 Sack Mehl und 1 grauer, weicher Herrenhut.

* (Verlorene Gegenstände.) Der Maschinist Peter Borman, wohnhaft in Kleinitz, verlor am 6. d. M. abends auf dem Wege von der Triesterstraße bis zu seinem Wohnhause eine Geldtasche mit einer Reinkronennote und einer silbernen Damenuhr. — Das Schulfädchen M. Widmar, wohnhaft Glöckengasse Nr. 9, verlor am 6. d. M. nachmittags auf dem Wege Miklosieffstraße, Marienplatz, Franzensfai und Altr Markt eine Reinkronennote.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Nach dem gestrigen durchgreifenden Erfolge der Operettennovität „Frühlingsluft“ dürfte die deutsche Bühne voraussichtlich das erste Zugstück gefunden haben, das selbst gegenüber dem gefährlichen Rivalen Karneval siegreich seinen Platz behaupten wird. Getroßt kann der Besuch der lustigen Operette allen Freunden der heiteren Muse wärmstens empfohlen werden, denn sie genießen Stunden ungetrübter Heiterkeit, und es wird ihnen alles geboten, was nur eine Operette bieten kann: prächtige Tanzweisen von Josef Strauß voll pikanter Rhythmi und anmutiger Melodik, geschickt aneinandergereiht, eine übermütige possenhafte Handlung, die die Lachmuskeln ausgiebig in Bewegung setzt; es wird flott und fesch gesungen, getanzt, ja sogar gepfeifen, kurz, die Besucher werden durch buntes, fröhliches Leben und Treiben bis zum Schlusse in Atem erhalten. Wir behalten uns eine nähere Besprechung der Neuheit und der einzelnen Leistungen vor und bemerken nur vorübergehend, daß der musikalische Teil vom Kapellmeister Herrn Heller, der mit Eifer und Umsicht dirigiert, mit großem Fleiß einstudiert war und daß Herr Bang die Operette mit Verständnis und Geschmac inzeniert und die Tänze und Evolutionen wirkungsvoll arrangiert hatte. Die Blumenpende, die er erhielt, galt daher sowohl dem Regisseur als dem Darsteller. Im Vordergrunde der Darstellung stand Frau Malken, die mit drolliger Beweglichkeit und übermütigem Temperament ein flottes, leichtes Dienstmädchen sang und tanzte und mit ihren Partnern, den Herren Bang und Schefzik rauschenden Beifall erntete und sogar Tanzduette wiederholen mußte. In die Ehren des Abends teilten sich ferner die Damen Pleschner, Zinsenhofner, Ott, Selhofer und die Herren Mair, Schlegel in den Hauptpartien; in Nebenrollen wirkten die Herren Kühne, Wieland, Ranzenhofner und Weißmüller verdienstvoll mit. Der Chor sang und tanzte flott im Ensemble mit; das Orchester hielt sich wacker. Das Haus war ausgezeichnet besucht, in bester Stimmung und sehr beifallslustig.

J.

— (Zvonček.) Das zweite Heft dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Borisov, Dsojski, E. Gangl, Fr. Jgnr, E. Solar und Rados, weiters erzählende und belehrende Beiträge von F. Palnák, Peter Petrovič, Jvo Trošit, Andreas Rapè, L. Černej, Desimir Glazar und Dr. S. Bevl. — In der Rubrik „Belehrung und Unterhaltung“ findet sich ein Demant nebst verschiedenen Notizen.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 866 Pferde und Ochsen sowie 222 Kühe und Kälber, zusammen 1088 Stück, aufgetrieben. Der Handel sowohl mit Rindern als auch mit

Pferden gestaltete sich sehr lebhaft, da sich für erstere italienische, für letztere kärntnische Käufer eingefunden hatten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Kriegsgefahr in Ostasien.

Paris, 8. Februar. Der russische Botschafter erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß die an Japan gesandte russische Note in sehr versöhnlichem Geiste gehalten sei und daß man es für unmöglich hielt, daß Japan sie nicht annehmen würde. Japan habe dies gewußt und sich deshalb durch die plötzliche Abberufung des Gesandten aus Petersburg der Verantwortung der russischen Note entzogen. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß Japan unter dem Vorwande, Vorsichtsmaßregeln treffen zu müssen, bereits morgen in den Südhäfen Koreas Truppen landen werde, dies würde der von ihm gesuchte casus belli sein. Rußland könne die Annahmen der Japaner nicht länger ertragen. Keine Macht der Welt werde die Ereignisse noch aufhalten können, der Krieg sei unvermeidlich. Japan habe es gewollt.

London, 8. Februar. Dem Reuter-Bureau wird von dem japanischen Gesandten Hayashi mitgeteilt, der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, sei letzten Freitag angewiesen worden, die russische Regierung zu benachrichtigen, daß die diplomatischen Beziehungen unmittelbar abgebrochen werden würden, weil Japan es ablehne, noch länger auf eine Antwort zu warten. Der Gesandte fügte hinzu, daß er bis heute abend noch keine Nachricht erhalten habe, daß die russische Antwort übergeben wurde, und er glaube nicht, daß dies bereits geschehen sei.

Wien, 8. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Paris: Nach Petersburger Meldungen hat Japan die Beziehungen zu Rußland bereits zu einem Zeitpunkte abgebrochen, als der russische Gesandte in Tokio, Baron Rosen, die russische Antwort in Händen hatte und sie eben übergeben wollte. Japan hat dadurch plötzlich eine Tatsache geschaffen, die einer Kriegserklärung vollkommen gleichkommt. Japan hat den Inhalt der russischen Note bereits vorher gewußt; es war auch über die Kriegsvorbereitungen Rußlands unterrichtet. Deshalb hat es den Bruch so rasch als möglich herbeiführen wollen. — Im Gegenteile hierzu behauptet der japanische Gesandte in Paris, Baron Rosen, habe die russische Note am Samstag nicht überreicht. Die japanische Regierung habe, des Wartens müde, sich deshalb zum unmittelbaren Abbruch der Beziehungen entschlossen. Rußland hat zu lange mit der Antwort gezögert, nachdem es die letzte Note Japans bereits am 15. Jänner erhalten und trotz wiederholten Drängens keine Antwort gegeben hatte. Diese 24 Tage habe Rußland zum Aufmarsch seiner Truppen am Salustusse benützt. Man zweifelt in Paris, daß ein Einschreiten der Mächte den Krieg noch verhindern könnte. Der russische Gesandte erklärt wiederum, Japan hätte gewußt, die russische Note sei in gemäßigtem Tone abgefaßt und gebe keinen Anlaß zu Weiterungen. Deshalb habe Japan vor der Ueberreichung dieser Note die Beziehungen zu Rußland abgebrochen.

Berlin, 8. Februar. Das Wolffsche Bureau meldet aus Tokio: Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Japans zu Rußland verlautet aus amtlicher Quelle Folgendes: Zu diesem Entschlusse sah sich die japanische Regierung durch die fortwährende Verzögerung der Antwort seitens der russischen Regierung gezwungen. Die Antwort ist, entgegen den in Europa verbreiteten Berichten, der japanischen Regierung noch nicht zugegangen.

Paris, 8. Februar. Auf der russischen Botschaft wurde einem Mitarbeiter des „Temps“ erklärt, nicht weil die russische Note nicht in Tokio eingetroffen ist, wurden die Beziehungen abgebrochen. In Wirklichkeit brach Japan die Beziehungen ab, um die russische Note nicht zu empfangen. Da Japan drei Wochen gewartet habe, hätte es auch noch 24 Stunden warten können, aber Japan wolle den Bruch um jeden Preis. Der „Temps“ schließt mit der Bemerkung, die Aera der direkten Verhandlungen sei abgebrochen. Jetzt sei nur mehr Raum für eine Intervention.

London, 8. Februar. Dem Reuter-Bureau wird aus Petersburg gemeldet: Die Nachricht vom Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan habe in der dortigen Gesandtschaft eine wahre Betroffenheit erzeugt. Noch jetzt werde von den Besonnensten angenommen, daß die Entscheidung der japanischen Regierung vornehmlich durch die Erregung über wiederholte Verhinderungen der Ueberreichung der russischen Note veranlaßt worden sei und infolge des versöhnlichen Charakters der Note vielleicht eine Milderung erfahren habe.

Petersburg, 8. Februar. Hier und in Moskau herrscht ernste, ruhige Stimmung. Die Residenzblätter charakterisieren die Handlungsweise Japans als unverantwortlich und betonen, daß hier keine chauvinistische Strömung, wohl aber ein jetzt zunehmender patriotischer Aufschwung zu bemerken sei. Der Ton der Blätter ist ein durchaus würdiger.

Die „Petersburgskaja Wedomosti“ betonen, Rußland liegen kriegerische Wallungen ferne. Der Bruch der diplomatischen Beziehungen sei noch kein Krieg, doch bleibe ein schwacher Hoffnungsstrahl auf eine friedliche Lösung.

Paris, 7. Februar. Das „Journal des Debats“ schreibt: Mit Rücksicht darauf, daß Rußland die Landung der japanischen Truppen in Korea leicht nicht als casus belli ansehe, bestehe eine allerdings sehr schwache — Möglichkeit, daß der Frieden erhalten bleiben könnte.

London, 8. Februar. Nach aus Tokio eingetroffenen Berichten schreiben die dortigen Blätter Japan ziehe sehr widerwillig das Schwert, doch habe keine andere Wahl. — „Daily Chronicle“ hält die Verantwortung für den Krieg nicht unbedingt auf denjenigen, der ihn beginnt. — Mit besonderem Nachdruck tritt die Londoner Presse die Hoffnung entgegen, daß das Aeußerste sich vermeiden lassen.

London, 8. Februar. „Standard“ meldet aus Tokio: In Japan herrsche eine rührige Tätigkeit. Die Eisenbahnen schaffen mit großer Beschleunigung Truppen in die Einschiffungshäfen. Die Straßen der Hauptstädte wimmeln von Soldaten. Wie „The Mail“ meldet, werden der russische Gesandte und Gesandtschaftspersonal, sowie der russische Generalkonsul in Yokohama Freitag abreisen. Sonntag fand in Tokio eine lange, außerordentliche Sitzung des Kabinetts statt. Der russische Gesandte soll seiner Abreise vom Kaiser nochmals in Audienz empfangen werden. Wie verlautet, hätten die russischen Truppen bereits die Grenzen überschritten.

London, 8. Februar. Die „Morning Post“ hält an der Auffassung fest, daß die Situation England ernst sei und erklärt, England müsse sich bereit halten, in den Krieg einzugreifen, wenn Rußland eine befreundete Macht ersuchen sollte, stand zu leisten.

Berlin, 8. Februar. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg: Rußland ist vollkommen vorbereitet, die Waffen zu ergreifen. Kriegsmittel und Ausrüstung sind den Oberbefehl über die Truppen persönlich führen, während Statthalter Merezew den Oberbefehl über die Marine erhält, sich jedoch mit dem Admiral Skridlov teilen wird, der zur Reise bereit ist. Das erste und das zweite turkische Armeekorps werden sofort mobilisiert und gehen an die koreanische Grenze ab. Ein Manifest, das Volk ist fertig und wird, sobald die formale Kriegserklärung erfolgt ist, unverzüglich veröffentlicht.

Paris, 8. Februar. Der hiesige japanische Gesandte hat gestern einem Mitarbeiter des „Figaro“ erklärt, die japanische Regierung werde keine Vermittlung annehmen, von welcher Seite sie immer kommen möge. — Dem „Journal“ wird von seinem Spezialkorrespondenten aus Port Arthur vom gestrigen mitgeteilt, daß das gesamte russische Geschwader auf der Rede unter Dampf stehe.

Paris, 7. Februar. Im Ministerium der Aeußern hatte man nicht erwartet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch vor Ueberreichung der russischen Antwort erfolgen werde. Man verhehle sich nicht den großen Ernst dieses Ereignisses, sehe es jedoch nicht als durchaus irreparabel an, insofern als, trotz alledem, dank der Dienste dritter Mächte, die Verhandlungen doch fortgesetzt werden könnten.

Chartin, 8. Februar. Unter den hiesigen Japanern herrscht Panik. Sie eilen nach Vladivostok und Inhan, wo für sie Schiffe bereit stehen. Die russische Bevölkerung auf dem Territorium der chinesischen Bahn sieht den kommenden Ereignissen mit Entgegen.

Brandunglück in Baltimore.

Baltimore, 8. Februar. Heute brach in einem Stadtteile, in welchem sich große Manufakturwarenhäuser befinden, eine Feuerkatastrophe aus, welche drei Lagerhäuser und zwei Gebäude einäscherte. Menschen sind nicht verletzt. Der Schaden wird auf etwa 15 Millionen Dollars geschätzt.

Baltimore, 8. Februar. In den frühen Morgenstunden wütete das Feuer noch in 20 Häuserblocks des Geschäftsviertels und zerstörte unter mehreren öffentlichen Gebäuden. Der Brand ist eine der größten Katastrophen, die das Land je erlebt haben. Der bis Mitternacht angerichtete Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Dollars geschätzt.

Baltimore, 8. Februar. (Abends.) Es ist es noch nicht gelungen, das Feuer im Stadtviertel zu löschen. Die Feuerwehr vermag gegen den gewaltigen Brand. Man unternimmt jetzt, die zunächst bedrohten Baulichkeiten mit Wasser in die Luft zu sprengen, um der Weiterbreitung Einhalt zu tun.

Baltimore, 8. Februar. Da das Feuer den Vormittagsstunden sich auf den östlichen Stadtteil auszudehnen drohte, flieht die Bevölkerung aus diesem Stadtteile. Die Verwaltungsgebäude der Baltimore und Ohio-Bahn und der Pennsylvania-Bahn sind niedergebrannt.

Foulard-Seide 60 Kreuz.

— bis fl. 3.70 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste von 85 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide von 60 Kreuz. — fl. 11.35
Selden-Bastkleider per Rose fl. 9.90 fl. 43.25 Braut-Seide von 60 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide, bedruckt 60 Kreuz. — fl. 3.70 Blousen-Seide von 60 Kreuz. — fl. 11.35
per Meter franko und schon bezogen ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (15) 6—1

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 5. bis 7. Februar. Stupil, Privat; Desauer, Kfm., Wöding (Mähren). — Köchl, Privat; Bogatschnig, I. I. Postoffizial, Triest. — John, Kfm.; Dr. Petani, Advokat, Warasdin. — Popper, Fabrikdirektor; Müß, Kfm., Klagenfurt. — Waller, Voch, Flandrat, Fischer, Bach, Mandl, Hammer, Poschina, Müller, Rül, Grumm, Pittsch, Schreiensthal, Gerling, Huber, Wolf, Koeftler, Kiste, Wien. — v. Fichtenau, Privat, Rudolfsort. — Kowal, i. Gemahlin, Eismann. — Lahnigg, Schaffler, Wohrl, Kiste, Graz. — Speil, Wolf, Kiste, Leimesvar. — Krall, Frizzi, Gutsbecker, Radlersburg. — Miska, Steiner, Kiste, Esafathurn. — Franke, Fabrikant, Delsnig. — Müller, Kfm., Leipzig. — Leberer, Kfm., Petersburg (Böhmen). — Thurnherr, Fabrikdirektor, Reims. — Holz, Beliner, Kiste, Wien. — Pratiwinsky, Privat, Wolsberg. — Wollenfeld, Kfm.; Schulz, Beamter, Salzburg. — Böhm, Koe, Kfm., Prag. — Wiedenauer, Beamter, Saaz. — Döböl, Private, i. Tochter, Ullad. — Komorner, Reisender, Linz. — Simonit, Privat, Görz.

Hotel Elephant.

Am 5. Februar. Köppler, I. u. I. Generalmajor; Benesch, Weiskopf, Denesch, Puschnig, Zinsinger, Vöbl, Rana, Bujel, Königstein, Kiste; Gladig, Korjes, Groß, Meißner, Dorosch, Mangart, Jungmüller, Berger, Schwabron, Somthal, Reisende; Egli, Ingenieur, Wien. — Schmidt, Ingenieur, Baden bei Wien. — Barosch, Reisender; Rozsa, Brod, Kiste, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
8.	2 u. N.	730.2	6.8	SW. schwach	bewölkt	
9.	9 u. Ab.	729.5	6.8	W. mäßig	bewölkt	
9.	7 u. F.	722.3	6.9	ND. mäßig	Regen	3.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.7°, Normal: -0.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über das soeben zu erscheinen beginnende Lieferungs-

Reise um die Erde

bei und empfehlen wir den Prospekt einer gefälligen genauen Durchsicht; man wolle sich angehängter Postkarte bedienen.

Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

(518)

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 4. Februar. Johann Flegar, Tischler, 63 J., Tumor vasicae, Oedema.

Dankagung.

Schmerzlicht getroffen durch den unjagbar schweren Verlust meiner einzigen, innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Marie Knerler

Private

danke ich aus tiefstem Herzen allen werten Freunden und Bekannten für die warmen Trostorte, für die schönen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung an dem Beichenbegängnisse der unvergeßlichen Vereinigten im eigenen und im Namen der Verwandten.

Laibach am 8. Februar 1904.

Anna Knerler.

Kurse an der Wiener Börse vom 8. Februar 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware
Einheits-Rente in Noten Währ.		100	100.20	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M.		115.40	116.40	Bobr. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99.30	100.30	Transport-Unternehmungen.		2290	2300
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100	100.20	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M.		119.25	120.25	R. d. St. Landes-Gup. Anst. 4%		100.30	101.30	Kuffst.-Lepl. Eisenb. 500 fl.		2290	2300
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	101.60	Frank. Josef. St. Em. 1884 (div. St.) Silber 4%		100.35	101.35	Deut. ung. Bank 40% jährl. verl. 4%		100.60	101.60	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Kaisliche Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%		100.15	101.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		101	102	bto. bto. lit. B		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Korallenberg-Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber 4%		100.30	101.30	Herbinnab-Korbbahn Em. 1886		106.40	—	Böhm. Korbbahn 150 fl.		360	362
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		117.55	117.75	Diverse Lose (per Stück).		427	428	Vulchriegler-Hölz 500 fl. RM.		2420	2450
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% ung. Goldrente per Kasse		117.50	117.70	Bergnützliche Lose.		299.50	302.50	bto. bto. (lit. B) 200 fl.		990	1000
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% bto. per Ultimo		98.15	98.35	3% Bodentredit-Lose Em. 1880		124.60	126.60	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		845	853
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% bto. Rente in Kronenwähr.		98.05	98.25	3% Em. 1889		110.75	111.75	Dug-Bodenbacher St. R. 400 K		494	499
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Kreuzfrei, per Kasse		—	—	4% Donau-Dampfschiff. 100 fl.		—	—	Herbinnab-Korbb. 1000 fl. RM.		5460	5480
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% bto. bto. per Ultimo		—	—	5% Donau-Regul.-Lose		—	—	Lemb.-Garnow.-Jafsg. Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		578	581
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	ung. St.-Eis.-Anst. Gold 100 fl.		—	—	Unvergütliche Lose.		—	—	Hoyd, Deft., Kriess, 500 fl. RM.		712	718
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. bto. Silber 100 fl.		—	—	Dubap.-Basilica (Dombau) 5 fl.		297	302	Oester. Nordwestbahn 200 fl. S.		424	426
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. Staats-Eblig. (ung. Ditt.) v. J. 1876.		—	—	Kreditlose 100 fl.		288	292	bto. bto. (lit. B) 200 fl. S.		411	413
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. Schantregal.-Ablof.-Oblig. bto. Bräm.-A. à 100 fl. = 200 K		206.50	209.50	Korbbahn 200 fl. S.		280	283	Prag-Dug. Eisenb. 100 fl. abglt. Staats-Eisenbahn 200 fl. S.		200	200.50
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. bto. à 50 fl. = 100 K		162	164	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		648.25	647.25
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Theiß-Reg.-Lose 4%		98.30	99.30	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		80.25	81.25
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% ungar. Grundentf.-Oblig.		98.25	—	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		408.50	409
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% Croat. und Slaven. betto		—	—	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		17	19
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Andere öffentl. Anleihen.		107.25	108.25	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		402	403.50
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878		104.30	105.30	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		404	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Anleihen der Stadt Götz		123.55	124.55	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		95	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Anleihen der Stadt Wien		99.15	100.15	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. bto. (Silber od. Gold)		100.35	101.35	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. bto. (1894)		98.75	99.75	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	bto. bto. (1898)		—	—	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	Börsebau-Anleihen, verlosst. 5%		—	—	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—
in Silber Währ. p. R. 4 2/3%		100.40	100.60	4% Krainer Landes-Anleihen		—	—	Korbbahn 200 fl. S.		—	—	Südbahn 200 fl. S.		—	—

Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware
Bänderbank, Deft., 200 fl.		425	426	Defterr.-ungar. Bank, 600 fl.		1615	1626	Unionbank 200 fl.		530	531
Berkehrsbank, Allg. 140 fl.		369	370								

(513)

3. 2829.

Rundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154 (§ 3 a) und der Ministerial-Verordnung vom 18. September 1900, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, ermittelte, in Laibach im Monate Jänner 1904 bestandene durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate Februar 1. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachtschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm 90 Heller.

Dies wird hiemit verlautbart.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 7. Februar 1904.

St. 2829.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dne 15. septembra 1900, dr. zak. št. 154 (§ 3 a) in ministrskega ukaza z dne 18. septembra 1900, dr. zak. št. 155, o odvratanju in zatru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca januarja 1904 plačevana poprečna tržna cena za zaklane prašiče (brez drob) vseh vrst, ki ima biti meseca februarja t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša 90 h za kilogram.

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 7. februarja 1904.

(526)

3. 2722.

Rundmachung.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 4. Februar 1904, J. 4662, hat die k. k. Landesregierung in Agram mit der Rundmachung vom 29. Jänner 1904, J. 7834, wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus den Grenzbezirken Gottschee, Loitsch, Rudolfswert und Tschernembl verboten.

Dies wird hiemit verlautbart.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 6. Februar 1904.

St. 2722.

Razglas.

Valed razpisa c. kr. ministarstva za notranje stvari z dne 4. februarja 1904, št. 4662, je kraljeva deželna vlada v Zagrebu z razglasom z dne 29. januarja 1904, št. 7834, zaradi svinjske kuge prepovedala uvažati prašiče iz mejnih okrajev Kočevje, Logatec, Rudolfsvo in Črnomelj.

To se daje na javno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 6. februarja 1904.

(511) 3—1

St. 268

d. n.

Razglas.

V smislu § 58. zakona z dne 25. oktobra 1896, dr. zak. št. 220, se javno razglasa, da so pridobinski vpisniki, obsežajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda priredbenega okraja Črnomelj dogotovljeni, ter da bodo po dani z dnem 16. februarjem 1904 skozi 14 dni vsaki dan ob navadnih uradnih urah pri podpisnem davčnem oblastvu, pisarna št. 1, razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobinskemu zavezanцу.

C. kr. okrajno glavarstvo Črnomelj, dne 5. februarja 1904.

Nr. 268

Nr. R.

Rundmachung.

Zm Grunde der Bestimmungen des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Erwerbssteuerregister, enthaltend die Angehörigen der Steuergeellschaften III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes Tschernembl fertiggestellt sind und vom 16. Februar 1904 an durch 14 Tage täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten Steuerbehörde, Kanzlei Nr. 1 zur Einsicht jedes Erwerbssteuerpflichtigen aufzulegen werden.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, am 5. Februar 1904.

Schöne, trockene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Dach- und Kellerraum, mit eingeführtem elektrischen Licht, ist in einem neueren, eleganten Hause **sofort oder für den Maltermin zu vermieten.**

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (327) 3

Tee-Agent

in Laibach und Umgebung gut eingeführt, wird von einem ersten Wiener Importhause gesucht. (517)

Offerten sub „Agent 40.906.“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9.

Zwei Wohnungen

mit je zwei Zimmern samt Zugehör, sind im Hause Nr. 2 am Rain für den Maltermin zu vermieten. (478) 3—3

Anzufragen bei A. Kaach, Judengasse 1.

Ein, eventuell zwei

Zimmer und Küche

sind sogleich für einen oder zwei Monate zu vergeben. (508) 2—2

Nüheres bei Reininghaus, Schischka.

Dasselbst wird lebende **Stockente** gekauft.

Wohnungen

kleinere und grössere, per 1. Mai zu vermieten.

Anzufragen in der Baukanzlei Maria Theresienstrasse Nr. 10. (452) 4—4

Monatzimmer

ist Resselstrasse Nr. 30, II. Stock, sofort zu vermieten. (490) 3

Schöne

Wohnung

im II. Stocke

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, ist mit 1. Mai zu vermieten.

Anzufragen im Möbelgeschäfte Naglas, Auerspergplatz 7. (489) 3

Tüchtiger

Weindazer Revident

der deutschen und der slavischen Sprache mächtig und ein **kaufmännischer**

Revident

in der Buchhaltung tüchtig, werden **sofort akzeptiert.** (484) 4—3

Offerte sind unter „J. L. A.“ an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Versuchen Sie den

echten Kräuterlikör „Florian“



grossartig in Geschmack u. hygienischer Wirkung.

Erwärmt und belebt den Körper.

Fördert Appetit und Verdauung.

Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation „Florian.“

Eigentümer: (8) 31

Edmund Kavčič in Laibach.

Soeben erschien:

Deversee

von E. Herrmann

reich illustriert, mit Karte und farbigem Umschlag nach Aquarell von K. Zörggler.

Preis: K 1.20, mit Postzusendung K 1.30.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. (480) 6—3

Es wird um gefl. Bekanntgabe der jetzigen genauen Wohnungs-Adresse des im Februar 1899 in Laibach, Ballhausgasse 2a, wohnhaft gewesenen Ingenieurs bei der k. k. Bahnerhaltungs-Sektion II Herrn **O. Klima** gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 4 K sub R. O. an M. Dukes Nachf. in Wien, I.

Der Kolporteur und Austräger **Johann Rosmar** ist nicht mehr in unserer Buchhandlung angestellt und ist derselbe daher nicht mehr berechtigt, Bestellungen und Zahlungen für uns entgegenzunehmen. (529) 2—2

Laibach, 8. Februar 1904.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern wirkt **Patent-Anwalt Ingenieur J. Fische** Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 5. — Seit 1877 Patentfache tätig. (523) 1

Nudel-Pressmaschinen

für größere Hauswirtschaften und Restaurants, mit Makkaroni-, Rund- und Flachnudeleinsätzen, sind zum Preise von 25 Kronen per Stück zu beziehen vom Erzeuger **G. Bathelt, Neumarkt, Krain.** (384) 5—3

Den beliebten

Ellischauer Schmettenkäse

liefert die Wirtschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. (447) 10—4

(504)

C. I. 9, 10, 11/4

1.

Oklic.

Zoper 1.) Josipa Zabukovec iz Zagrace; 2.) Gašper Hrovata iz Kleč; 3.) Josipa, Uršulo in Mico Hribar iz Vrha, oziroma njih pravne naslednike, katerih bivališča so neznana, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemperku po Josipu Terlep iz Prapreč št. 11 in Mariji Hribar iz Vrha št. 13 tožbe zaradi ad 1.) 360 K s prip.; ad 2.) 280 K s prip.; ad 3.) 444 K 6 h. Na podstavi tožb določa se narok za ustno razpravo na dan 13. februarja 1904, ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v Žužemperku. Ta skrbnik bo zastopal tožene v označenih pravnih stvareh na njih nevarnost in stroške, dokler se sami ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Žužemperku, odd. I, dne 5. februarja 1904.

Liebhaber einer guten Tasse Tee! Überall den feinsten und besten Tee

Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Tees Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Paketen. Depots den Plakaten ersichtlich. Hauptdepot bei Josef Anšik, Apoteker in Reifnitz. (3853) 20

(491)

P. 76

41. V

Oklic.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani kot skrbstvena oblast je na podlagi odobrilnega sklepa c. kr. deželne sodnje v Ljubljani z dne 27. januarja 1904, Nr. III. 10/4/1, sklenila, da s tusodnim sklepom z dne 25. januarja 1898 čez Simena Zajc iz Škoca št. 4 radi zapravlivosti izrokov skrbstvo razveljavi.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani odd. VIII, dne 1. svečana 1904.

(476)

Naznanilo.

V konkurzu Oroslava Fajtrgovca v Črnomurhu, se je po predlogu upnikov, ki so dal naroku, za upravnika mase gospod dr. Fran Horvat, c. kr. notar v Ljubljani, postavil za njegovega nametnika gospod Rado Jereb, notar kandidat v Idriji.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani odd. III, dne 27. januarja 1904.